

Vorwort

Sie heißen Schlichtung, Mediation, Runde Tische, Bürgerdialog, Konsensforum, Dialogtag und so fort. Einerlei, welche freundliche Begriffe gewählt werden, das ihnen gemeinsame Merkmal ist, dass BürgerInnen- und Protestbewegungen in Entscheidungsprozesse von umstrittenen Bauvorhaben und politischen Plänen mit hineingezogen werden – ohne etwas mitentscheiden zu können. Dahinter steckt System und deshalb haben wir dieses Buch Strategische Einbindung genannt.

Die Idee zu diesem Sammelband entstand im Anschluss an eine Artikelserie zur Politischen Mediation in der Monatszeitschrift „Graswurzelrevolution“¹. Sie wurden Ende 2012/Anfang 2013 in der Nachwirkung der von Heiner Geißler durchgeführten Schlichtung zum Bahnhofsprojekt Stuttgart21 verfasst. Diese Artikel schienen uns zu wertvoll, um sie nicht noch einmal in übersichtlicher und handlicher Form einem anderen und breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Zu diesen Beiträgen zählen die von Bernd Sahler, Thomas Wagner und Florian Hurtig. Die hier abgedruckten Texte sind leicht überarbeitete Fassungen dieser Artikel. Gänzlich neu und speziell für dieses Buch verfassten Michael Weingarten/Annette Ohme-Reinicke und Harry Block ihre Beiträge. Die beiden von Michael Wilk erstellten Texte analysieren und beschreiben nicht nur die Problematik von Mediationsverfahren, sondern auch die integrierende Wirkung von Parteien in Bezug auf soziale Bewegungen. Sie führen eine Auseinandersetzung fort, die er bereits Ende der 90er Jahre im „Schwarzen Faden“² eröffnete und die Eingang in „Macht, Herrschaft, Emanzipation“³ fanden. Sie wurden für diese Publikation neu geschrieben, aktualisiert und ergänzt.

1 www.graswurzel.net.

2 Anarchistische Vierteljahresschrift Trotzdem-Verlag, 1979-2004.

3 Macht, Herrschaft, Emanzipation, Aspekte anarchistische Staatskritik, Trotzdem 1999.

Ausdrücklich und ganz herzlich danken wir an dieser Stelle den AutorInnen für ihre Beiträge! Thomas Wagner für seine erhellende Analyse von Bürgerbeteiligungen; Forian Hurtig für seine aufschlussreiche Auseinandersetzung mit der Akzeptanz-Studie von RWE; Harry Block für seinen lehrreichen Erfahrungsbericht zum Mediationsverfahren und den Protest rund um das ehemalige Kernforschungszentrum Karlsruhe; und Annette Ohme-Reinicke & Michael Weingarten für ihre detaillierte Studie zur politischen Dynamik der Geschehnisse rund um die Schlichtung zu Stuttgart21.

Der Vorzug eines Sammelbandes ist, dass es wie ein Lesebuch gelesen werden kann. Meint: Die LeserIn kann alle Beiträge lesen oder einzelne, kann hinten beginnen oder mit dem Vorwort, kann also interessengeleitet lesen, ohne das Aussagen nicht verstanden werden. Die Texte stellen in sich geschlossene Abhandlungen dar.

Eine andere Besonderheit ist die thematische Konzentration, hier: auf die Kritik an der Strategischen Einbindung. Diese Eingrenzung bringt mit sich, dass die Beiträge inhaltliche Überschneidungen aufweisen oder sich Aussagen wiederholen. Wir betrachten diese Redundanzen jedoch nicht als einen stilistischen Schönheitsfehler, sie sind von uns gewollt und haben Gründe. Denn die Geschichten von Einbindung, die hier erzählt werden, kommen aus unterschiedlichen Konfliktfeldern und verschiedenen Erfahrungshintergründen und münden dennoch in ähnliche oder gleiche Schlüsse und Erkenntnisse.

Es lag uns daran, Beiträge zu versammeln, die ihre Analyse entlang von konkreten Beispielen formulieren, die sich also auf reale Geschehnisse beziehen. Eine Analyse ist so besser nachzuvollziehen, die Fakten lassen sich leichter einordnen und das Ganze ist spannender zu lesen.

In diesem Sinne haben wir auch auf eine verständliche Sprache Wert gelegt; eine praxisbezogene Sprache, deren Wahrheitsgehalt sich nicht an der Vielzahl von Fachbegriffen und wissenschaftlichen Ausdrücken bemisst. Entsprechend sind

die Beiträge nicht aus einer theoretisch-akademischen Perspektive geschrieben, sondern aus dem Blickwinkel engagierter Menschen in Sozialen Bewegungen, die an Veränderungen von unten interessiert sind.

Zur Sprache gehört nach unserem Verständnis auch, dass sie gendergerecht ist, also die weibliche wie die männliche Sprachform verwendet. Im Dilemma zwischen „richtiger“ Schreibweise und guter Lesbarkeit haben wir uns wie folgt entschieden: Alle Personenbezeichnungen, bis auf wenige Ausnahmen, wie z.B. Investoren, sind mit dem großen I geschrieben. Um den Lesefluss nicht zu stören, haben wir nicht jedes Mal die Artikel beider Geschlechter dem Substantiv vorangestellt (der/die EinzelneR) sondern nur den weiblichen: die EinzelneR.

Obwohl Mediations- und Schlichtungsverfahren die Chancen Sozialer Bewegungen und den Verlauf von politischen Auseinandersetzungen, stark negativ beeinflussen, wie wir meinen, steht nach unserer Einschätzung die breite Aufarbeitung und Diskussion dieser Verfahren erst am Beginn. Mit seinem im August 2013 veröffentlichten Buch „Die Mitmachfalle“ hat Thomas Wagner einen vielversprechenden Anfang gemacht. In diese Debatte reiht sich dieser Sammelband ein.

Im Vergleich zur Mitmachfalle stehen allerdings nicht Bürgerbeteiligungen in ihrer Bandbreite im Zentrum. Der Fokus des vorliegenden Bandes liegt auf großen Auseinandersetzungen um Großbauprojekte, im Zuge dessen Einbindungsgespräche stattgefunden haben. Wir reden, bzw. schreiben hier von Kämpfen zwischen Massenbewegungen und Konzernen und Regierungen, von Konfliktfeldern wie Stadtpolitik, Flughafen-ausbau, Atomenergie und Energie- bzw. Klimapolitik.

Es geht in diesem Buch nicht um das Für und Wider der Beteiligung an Vermittlungsgesprächen. Die Entscheidung ist gefallen. In diesem Sammelband sind Beiträge vereint, die sich durch Kritik und Ablehnung von Einbindungsverfahren kennzeichnen. Wir wollen mit diesem Buch weitere Argumente, Fakten, Erfahrungen und Erkenntnisse liefern und eine Position untermauern, die sich gegen die Beteiligung an Mediationen ausspricht. Wenn dieses Buch dazu beiträgt, die Eigenständig-

keit und den potentiellen emanzipativen Charakter von sozialen Protestbewegungen zu stärken, dann hat es seinen Zweck erfüllt.

Die Herausgeber

Bernd Sahler

Was heißt Strategische Einbindung? Begriffsklärung und Grundzüge

Die sog. Schlichtung zum Bahnhofs- und Immobilienprojekt Stuttgart21 (S21) hat diese Form der politischen Auseinandersetzung nicht neu hervorgebracht. Mediationen, z.B. um die Erweiterung des Frankfurter Flughafens und andere Projekte, fanden schon lange vor der S21-Schlichtung statt. Aber die prominente Besetzung eines Heiner Geißler als Schlichter sowie die Liveübertragung aller Sitzungen, die höchste Einschaltquoten brachten, gekoppelt mit monatelanger Berichterstattung in den Medien und unablässigen Protesten führten doch erstmals zu so einer breiten Resonanz, dass seit S21 vom endgültigen Durchbruch dieses politischen Vermittlungssettings gesprochen werden kann.

Hinzu kommt das aus Sicht der S21-ProtagonistInnen perfekte Ergebnis: die breitere Akzeptanz und neue Legitimation für das Projekt S21, sowie die Eindämmung einer bedrohlich angewachsenen Protestbewegung, dass dem politischen Establishment quer durch alle Lager demonstrierte, wie verblüffend effektiv die von uns als „Strategische Einbindung“ genannte Methode funktioniert.

Seither scheinen Beteiligungsformen zur Kernkompetenz des politischen Geschäfts zu gehören, seither vergeht kein Monat, an dem nicht allerorten zu Diskussionsveranstaltungen, BürgerInnenbeteiligungen, Dialogen etc. eingeladen wird. Als Konsequenz der Ereignisse aus S21 haben ProjektstrategInnen und PolitikerInnen eine Lehre gezogen, die zum 1x1 der Durchsetzung unliebsamer Projekte geworden ist: BürgerInnen nicht erst auf dem Höhepunkt von Protesten, sondern bereits im Vorfeld in ihrem Unbehagen abzuholen und in die Planungen mit einzubeziehen. Das Entstehen einer breiten Opposition soll frühzeitig verhindert und vor allem die Akzeptanz eines umstrittenen Großprojekts verbessert werden.